Rechnungswesen



- Aufgabe und Bedeutung des Rechnungswesen
 - Aufgabe des Rechnungswesens ist es, die durch die Leistungserstellung bedingten Veränderungen des Vermögens und des Kapitals ersichtlich zu machen und Unterlagen für die Rechenschaftslegung zur Verfügung zu stellen. Diese Aufgabe ist vergangenheitsorientiert.
 - Daneben hat das Rechnungswesen anhand der gewonnen Daten Entwicklungstendenzen aufzuzeigen, die zukunftsbezogene, rationale Entscheidungen ermöglichen.
 - Aufgaben betriebsintern:
 - Dokumentation und Kontrolle
 - Planung und Steuerung
 - Aufgaben extern:
 - Rechenschaftslegung
 - Information gegenüber Außenstehenden

Das Betriebliche Rechnungswesen



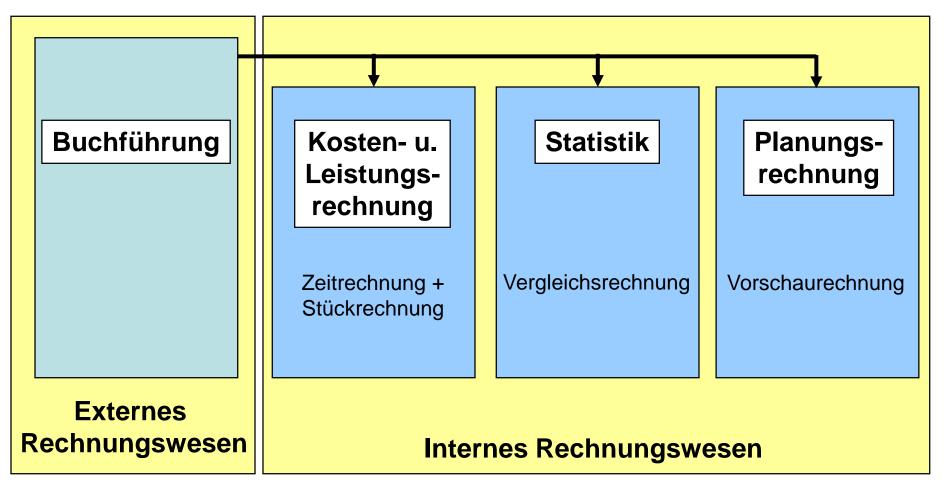
Definition des "Betrieblichen Rechnungswesens"

System zur Ermittlung, Darstellung und Auswertung von Zahlen über die gegenwärtigen und zukünftigen wirtschaftlichen Tatbestände und Vorgänge im Betrieb sowie die gegenwärtigen und zukünftigen wirtschaftlichen Beziehungen des Betriebes zu seiner Umwelt mit dem Ziel, sie für Planungs-, Steuerungs- und Kontrollzwecke innerhalb des Unternehmens sowie zur Information Außenstehender (z. B. Gläubiger, Aktionäre, ...) zu verwenden.

Rechnungswesen



Gliederung des Rechnungswesens



Terminologie des Rechnungswesens



 Im Rechnungswesen erfolgt eine scharfe Abgrenzung der folgenden vier Begriffspaare

- Einzahlungen Auszahlungen
- Einnahmen Ausgaben
- Ertrag Aufwand
- Leistungen Kosten

Grundbegriffe - Definitionen



Auszahlungen / Einzahlungen

 Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes (Bargeld bzw. Kassenbestand+kurzfristig verfügbare Bankguthaben) Einnahme, aber keine Einzahlung:
Verkauf von Anlagen auf Ziel.

Ausgabe, aber keine Auszahlung:
Kauf von Rohöl über Lieferantenkredit.

Einzahlung, aber keine Einnahme: Kreditaufnahme i.H. von EUR 1000.-. Ausgabe / Einnahme

Veränderungen des Geldvermögens (Zahlungsmittelbestand+Forderungen-Verbindlichkeiten)

Auszahlungen, aber keine Ausgabe: Rückzahlung eines Kleinkredites i.H. von EUR 2000.- in bar.

Grundbegriffe - Definitionen



Ausgabe / Einnahme

■ Veränderungen des Geldvermögens (Zahlungsmittelbestand+Forderungen-Verbindlichkeiten) Aufwand, aber keine Ausgabe:
Abschreibungen

Ertrag, aber keine Einnahme:
Herstellung von Fertigprodukten



Einnahme, aber kein Ertrag: Verkauf von Sachvermögen zum Buchwert

Ausgabe, aber kein Aufwand: Kauf einer Immobilie

Aufwand / Ertrag

Veränderungen des Netto-/oder Reinvermögens (Geldvermögen+Sachvermögen)

Grundbegriffe - Definitionen



Aufwand / Ertrag

Veränderungen des Netto-/oder Reinvermögens (Geldvermögen+Sachvermögen) Kosten, aber kein Aufwand:

kalk. Abschreibungen kalk. Unternehmerlohn

Erlös, aber kein Ertrag: kalk. Verrechnungspreise



Kosten / Erlös bzw. Leistung

betriebsbedingter bewerteterVerzehr von Gütern und Leistungen

Aufwand, aber keine Kosten:
Spenden
Abgebrannte Lagerhalle

Ertrag, aber kein Erlös: Zinserträge (i.d.R)

Inhaltsverzeichnis



Finanzbuchhaltung

- Buchführung
- Inventur, Inventar und Bilanz
- Buchen auf Bestandskonten
- Buchen auf Erfolgskonten
 - Kontenrahmen/-plan, Bücher der Buchhaltung

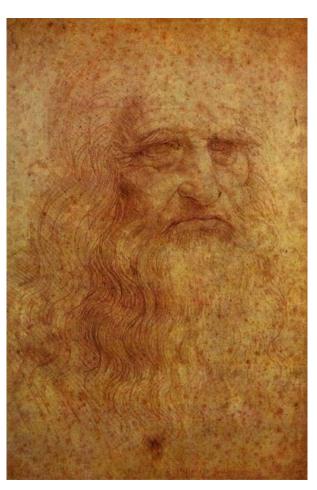
Inhaltsverzeichnis



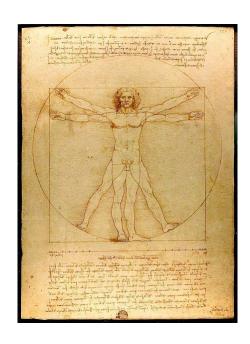
Finanzbuchhaltung

- Buchführung
- Inventur, Inventar und Bilanz
- Buchen auf Bestandskonten
- Buchen auf Erfolgskonten
 - Kontenrahmen/-plan, Bücher der Buchhaltung









Sie kennen diesen Mann oder seine Werke?

Aber kennen Sie auch seinen WG-Partner?

Eine kurze Historie der Doppik



- ✓ Seit ca. 1300 bei den venezianischen Kaufleuten im Einsatz (Techniken wurden geheim gehalten!)
- ✓ 1494 erschien Paciolis "Handbuch der angewandten Mathematik" mit der ersten Darstellung der Doppik
- ✓ Kostenrechnung als weiterer Regelkreis gewinnt erst im 20Jh. Bedeutung

Wer hat's gesagt?

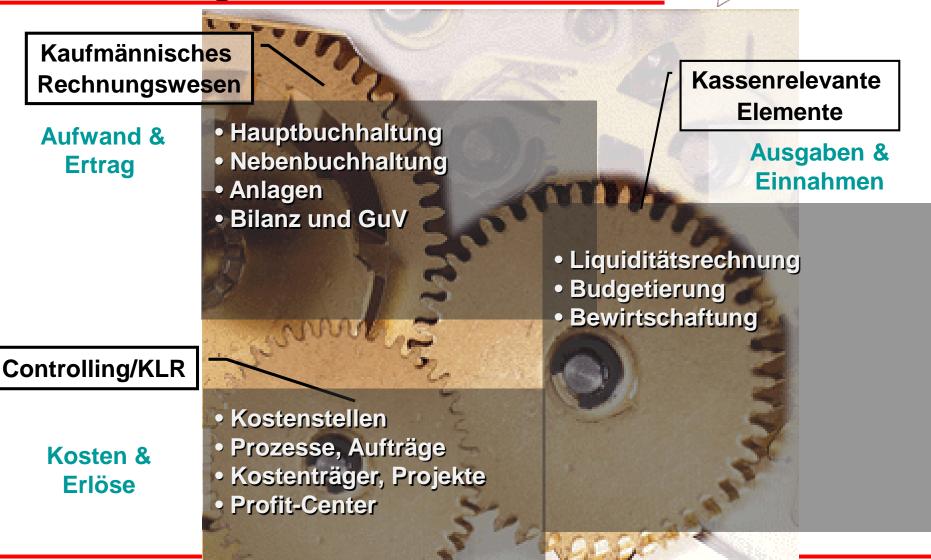


"Die doppelte Buchhaltung ist eine der schönsten Erfindungen des menschlichen Geistes. Ein jeder guter Haushalter sollte sie in seiner Wirtschaft einführen. Sie lässt uns jederzeit das Ganze überschauen, ohne dass wir es nötig hätten, uns durch das Einzelne verwirren zu lassen"

Johann Wolfgang von Goethe 1795 in Wilhelm Meisters Lehrjahre

Der Duale Ansatz im Rechnungswesen





Buchführung I



Begriff der Geschäftsbuchführung:

Buchführung ist die **chronologische**, **planmäßige**, **lückenlose** und **ordnungsmäßige** Erfassung und Aufzeichnung aller wirtschaftlich bedeutsamen Vorgänge [Geschäftsvorfälle] eines Unternehmens auf Grund von Belegen und mündet im Jahresabschluss. Wirtschaftlich bedeutend sind dabei alle Vorgänge, die die Höhe und/oder die Struktur des Vermögens und des Kapitals eines Betriebes verändern.

Buchführung II



Begriff und Aufgabe der Doppelten Buchführung

- Die Buchführung ist das Zentrum des Rechnungswesens, weil das verarbeitete Zahlenmaterial die Grundlage für die übrigen Zweige des Rechnungswesens bildet.
- Die Doppelte Buchführung (Doppik) ist ein in sich geschlossenes ausbau- und anpassungsfähiges Ordnungssystem, das auf dem Gleichungsprinzip basiert und seine Aufgabe mit Hilfe einiger weniger Begriffspaare (z.B. Vermögen - Kapital, Aufwand - Ertrag, Einnahmen - Ausgaben) erfüllt.
- Aufgabe der Buchführung ist die planmäßige, lückenlose und sachlich geordnete Aufzeichnung aller Geschäftsvorgänge an Hand von Belegen und deren wertmäßige Darstellung.

Buchführung III



Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (GoB)

- Buchführung muss klar, übersichtlich und vollständig sein
- Ordnungsgemäße Erfassung aller Geschäftsvorfälle
- Keine Buchung ohne Beleg!
- Ordnungsgemäße Aufbewahrung aller Unterlagen

Hinweis:

Die GoB haben sich im Zeitablauf herausgebildet und sind nicht immer gesetzlich verankert!

Sie bilden dennoch den Ordnungsrahmen für die laufende Buchführung!

Bestandteile der Buchführung



Bestandteile der Büchführung

Belegsammlung

- interne Belege
- externe Belege
- Notbelege



Grundbücher (chronologische Ordnung)

auch: Tagebuch auch: Journal

Lfd. Nr.	Datum	Beleg Nr.	Buchungs- satz	Soll	Haben

Hauptbuch (sachliche Ordnung)

Konto Haben							
Datum	Per	Betrag	Datum	an	Betrag		

Inhaltsverzeichnis



Finanzbuchhaltung

- Buchführung
- Inventur, Inventar und Bilanz
- Buchen auf Bestandskonten
- Buchen auf Erfolgskonten
 - Kontenrahmen/-plan, Bücher der Buchhaltung

Inventur, Inventar, Bilanz



- Inventur (Bestandsaufnahme)
 - Die Inventur ist die mengen- und wertmäßige Bestandsaufnahme der Vermögens- und Schuldenwerte zu einem bestimmten Zeitpunkt
 - Nach der Art ihrer Durchführung unterscheidet man
 - körperliche Inventur mengen- und wertmäßige Bestandsaufnahme
 - Buchinventur
 <u>nur</u> wertmäßige Bestandsaufnahme aufgrund von Aufzeichnungen

Inventur, Inventar, Bilanz



Inventar (Bestandsverzeichnis)

- Das Inventar ist ein ausführliches Bestandsverzeichnis, das alle Vermögensteile und Schulden nach Art, Menge und Wert zu einem bestimmten Zeitpunkt ausweist.
- Das Inventar besteht aus drei Teilen :
 - A. Vermögen

 Das Vermögen wird in Anlage- und Umlaufvermögen gegliedert, wobei die Vermögensposten
 nach steigender Flüssigkeit (Liquidität) geordnet
 werden.
 - B. Schulden (Fremdkapital)
 Die Schulden werden nach ihrer <u>Fälligkeit</u> in langfristige und kurzfristige Schulden gegliedert.
 - C. Eigenkapital (Reinvermögen)
 Um das Eigenkapital zu ermitteln, werden die Schulden vom Vermögen abgezogen.

Inventur, Inventar, Bilanz

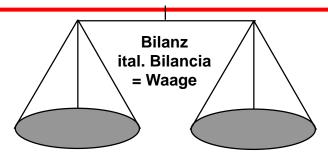


Bilanz (Gegenüberstellung) I

- Die Bilanz ist eine <u>Kurzfassung des Inventars in Kontenform</u>. Sie enthält auf der <u>linken Seite (Aktiva)</u> die Vermögensbestandteile, auf der <u>rechten Seite (Passiva)</u> die Schulden und das Eigenkapital als Ausgleich (Saldo). Beide Seiten der Bilanz weisen daher die gleichen Summen aus.
- Grundlage für die Aufstellung der Bilanz ist das Inventar.
- Die Bilanz muss klar und übersichtlich gegliedert sein. Anlageund Umlaufvermögen, Eigenkapital und Schulden sind gesondert auszuweisen.
 - Vermögensposten (Aktiva) → Ordnung nach der Flüssigkeit
 - Kapitalposten (Passiva) → Ordnung nach der
 Fälligkeit

Bilanz (Gegenüberstellung) I





Aktiv	Passiv
A. Anlagevermögen I. Immaterielle Vermögensgegenstände II. Sachanlagen	A. Eigenkapital B. Rückstellungen
 Grundstücke Gebäude Maschinen Betriebs- und Geschäftsausstattung III. Finanzanlagen (Beteiligungen) B. Umlaufvermögen I. Vorräte/Lager II. Forderungen III. Bank 	C. Fremdkapital I. Langfristige Kredite / Hypotheken II. Mittelfristige Kredite III. Kurzfristige Verbindlichkeiten
IV. Kasse Bilanzsumme	Bilanzsumme

Bilanz II



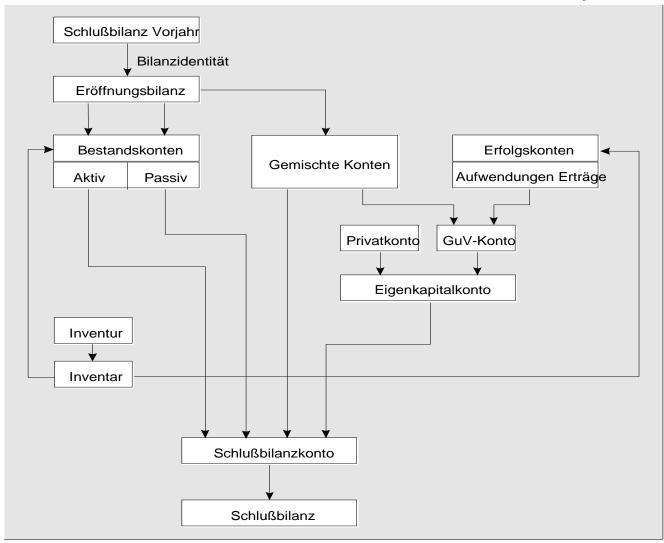
Aktiva	Bilanz	Passiva
	— 	

Vermögens formen	Vermögens quellen		
Vermögens- oder Aktivseite	Kapital- oder Passivseite		
zeigt	zeigt		
die Formen des Vermögens:	die Herkunft des Vermögens:		
I. Anlagevermögen	I. Eigenkapital		
_II. Umlaufvermögen	II. Fremdkapital		
Vermögen	Kapital		
Wo ist das Kapital angelegt?	Woher stammt das Kapital?		

- Die Passivseite der Bilanz gibt Auskunft über die Herkunft der der finanziellen Mittel (→ Mittelherkunft oder Finanzierung).
- Die Aktivseite der Bilanz weist die Anlage bzw. Verwendung des Kapitals aus (→ Mittelverwendung oder Investierung).

Buchungsstruktur





Die GuV-Rechnung



GuV-	Konto Haben
Periodenaufwand (für die gesamte Produktion)	Umsatzerlöse
Betriebsergebnis	

Inhaltsverzeichnis



- Finanzbuchhaltung
 - Buchführung
 - Inventur, Inventar und Bilanz
 - Buchen auf Bestandskonten
 - Buchen auf Erfolgskonten
 - Kontenrahmen/-plan, Bücher der Buchhaltung



Werteveränderungen in der Bilanz

- Die Werte der Bilanz werden durch Geschäftsvorfälle verändert. Dies erfolgt in doppelter Weise. Hierbei sind möglich :
 - Aktivtausch, d.h., der Geschäftsvorfall betrifft nur die Aktivseite der Bilanz. Die Bilanzsumme ändert sich somit nicht :
 - z.B. Kauf eines PC's



- Passivtausch, der Geschäftsvorfall wirkt sich nur der Passivseite aus.
 Daher ändert sich die Bilanzsumme nicht :
 - z.B. Lieferantenschuld wird eine Darlehensschuld umgewandelt



- **Aktiv-Passivmehrung**, d.h., die Änderungen betreffen beide Bilanzseiten, deren Summen sich um den gleichen Betrag erhöhen.
 - z.B. Kauf von Waren auf Kredit

Warenbestand + Verbindlichkeiten +

- Aktiv-Passivminderung, d.h., die Änderungen betreffen beide Bilanzseiten, deren Summen sich um den gleichen Betrag vermindern.
 - z.B. Barzahlung einer Lieferantenrechnung

Kasse -	Verbindlichkeiten -



- Bei allen vier Möglichkeiten der Werteveränderungen bleibt das Gleichgewicht der Bilanzseiten (Bilanzgleichung) erhalten. Es verändert sich lediglich der zahlenmäßige Inhalt der Bilanz.
- Bei jedem Geschäftsvorfall sind folgende Fragen zu beantworten:
 - 1. Welche Posten der Bilanz werden berührt?
 - 2. Handelt es sich um Aktiv- oder Passivposten der Bilanz?
 - 3. Wie wirkt sich der Geschäftsvorfall auf die Bilanzposten aus?
 - 4. Um welche der vier Arten der Bilanzveränderung handelt es sich?

29



- Auflösung der Bilanz in Bestandskonten
 - Die laufenden Geschäftsvorfälle verändern jeweils mind. zwei Posten der Bilanz. Die Aufzeichnung dieser Geschäftsvorfälle erfolgt in Konten. Die Bilanz wird dazu in Konten aufgelöst, wobei jeder Bilanzposten sein entsprechendes Konto erhält.
 - Nach den Seiten der Bilanz unterscheidet man :

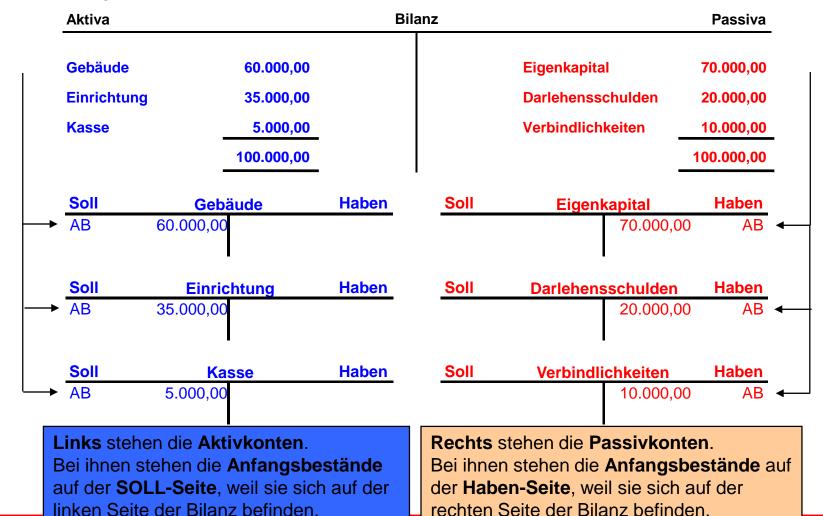
Aktiv- und Passivkonten

- Bestandskonten
 - Aktiv- und Passivkonten weisen die Bestände an Kapital und Vermögen aus und erfassen deren Veränderungen. Es handelt sich daher um Bestandskonten.
 - Die linke Seite des Kontos wird mit "SOLL", die rechte Seite mit "HABEN" bezeichnet.

30



Auflösung der Bilanz in Bestandskonten





Buchungsregeln für die Bestandskonten

S Aktivk	Aktivkonto H				
Anfangs- bestand	- Minderungen				
+ Mehrungen	Schluss- bestand				

S Passi	vkonto H	
- Minderungen	Anfangs- bestand	
Schluss- bestand	+ Mehrungen	

Kontoabschluss

Saldiert man die Minderungen mit den Beträgen auf der anderen Seite, so erhält man den Schlussbestand (SB), so dass jedes Konto am Ende auf beiden Seiten (SOLL und HABEN) mit gleicher Summe abschließt.



Einfacher Buchungssatz

- Die Darstellung eines Geschäftsvorfalls erfolgt in der Form von Buchungssätzen
- Ein Buchungssatz gibt die Konten an, auf denen zu buchen ist.
 Zuerst wird das Konto genannt in dem im <u>SOLL</u> zu buchen ist, dann das Konto in dem im <u>HABEN</u> gebucht wird.
- Beispiel
 (Kauf eines PC's auf Kredit für 2.500,00 EUR)

Geschäftsausstattung 2.500,00 an Verbindlichkeiten 2.500,00

Soll	Geschäftsausstattung	Haben	Soll	Verbindl	ichkeiten	Haben
AB	10.000,00				12.000,00	AB
Verbind.	2.500,00				2.500,00	GeAusst.



Zusammengesetzter Buchungssatz

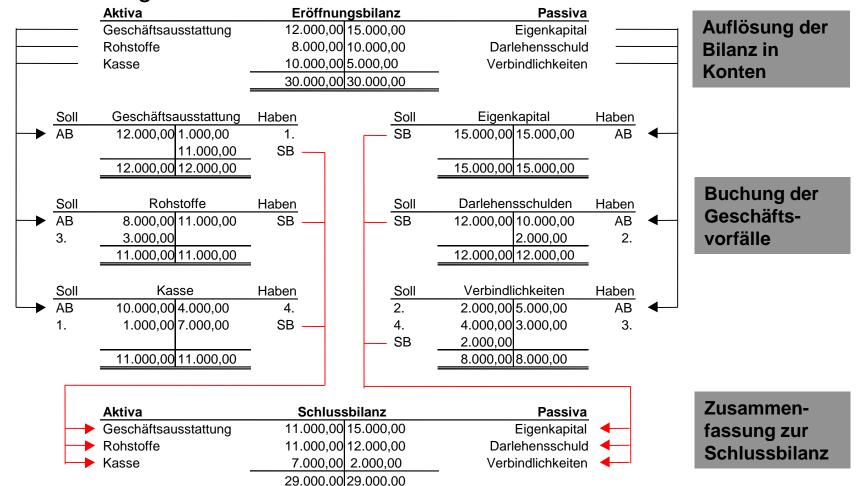
- Ein zusammengesetzter Buchungssatz entsteht, wenn durch einen Geschäftsvorfall mehr als zwei Konten berührt werden.
- Beispiel
 (Begleichen der Rechnung für den PC's durch
 Banküberweisung und Postüberweisung auf Kredit)

Verbindlichkeiten 2.500,00 an Bank 1.500,00 Postbank 1.000,00

Soll	Bar	ık	Haben Soll Verb	Haben Soll Verbindlichkeit		chkeiten	Haben
AB	5.000,00	1.500,00	Verbind.			12.000,00	AB
						2.500,00	Geschäfts.
				Bank/			
				Postbank	2.500,00		
Soll	Postb	ank	Haben		_		
AB	5.000,00	1.000,00	Verbind.				



Von der Eröffnungsbilanz über die Geschäftsvorfälle zur Schlussbilanz



Inhaltsverzeichnis



Finanzbuchhaltung

- Buchführung
- Inventur, Inventar und Bilanz
- Buchen auf Bestandskonten
- Buchen auf Erfolgskonten
 - Kontenrahmen/-plan, Bücher der Buchhaltung

Buchen auf Erfolgskonten



- Erträge und Aufwendungen
 - Die bisherigen Buchungen auf den Bestandskonten hatten keinen Einfluss auf den Erfolg, d.h. sie waren erfolgsneutral.
 - Es gibt aber Geschäftsvorfälle die sich auf den Erfolg und damit auf das Eigenkapital auswirken. Man spricht hier von Aufwendungen und Erträgen.



- Betrieblicher Aufwand (Kosten)
 - Kosten stellen den durch den eigentlichen Betriebszweck bedingten wertmäßigen Güter-, Geld- und Dienstverzehr dar.
 - Aufwand vermindert das Eigenkapital.
 - Kosten bilden die Grundlage der Selbstkostenrechnung und die Kalkulation der Verkaufspreise der fertigen Erzeugnisse.
- Betriebliche Erträge (Erlöse)
 - Erlöse aus dem Verkauf der erbrachten Leistungen bzw. der erstellten Erzeugnisse (= Umsatzerlöse) stellen den wichtigsten Posten der "Betrieblichen Erträge" dar.

Betriebliche Erträge erhöhen das Eigenkapital.

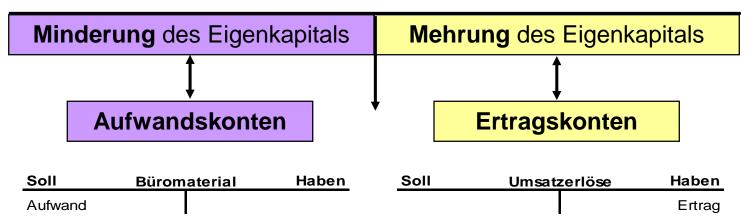


Buchungsregeln für Erfolgskonten

- Aufwendungen
 - Stellen eine Minderung des Eigenkapitals dar und werden im SOLL der Aufwandskonten gebucht.
- Erträge

Stellen eine Mehrung des Eigenkapitals dar und werden im HABEN der Ertragskonten gebucht.

Soll Eigenkapital Haben





- G u V (Gewinn- und Verlustrechnung)
 - In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Aufwands- und Ertragskonten gegenübergestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung

<u>S</u>	<u>H</u>
Aufwendungen	Erträge
Personalaufwand	Verkaufserlöse
Materialaufwand	Benutzungsgebühren
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	
Gewinn	Verlust



Erträge

Abschluss der Erfolgskonten

Aufwände					
Soll	Löl	hne	Haben		
Bank	15.000,00	15.000,00	D Betriebs- ergebnis		
Soll	Geh	älter	Haben		
Bank	13.000,00	13.000,00	D Betriebs- ergebnis		
Soll	Raum	kosten	Haben		
Bank	1.500,00		Betriebs- ergebnis		
Soll	Instanc	haltung	Haben		
Bank	300,00	300,00	Betriebs- ergebnis		

Betriebsergebnis = GuV-Konto					
Soll	Betriebser	gebniskonto	Haben		
Löhne	15.000,00	31.800,00 Umsa	ntzerlöse		
Gehälter	13.000,00				
Raumkosten	1.500,00				
Instandhaltung	300,00				
Gewinn	2.000,00				
	31.800,00	31.800,00			
	<u>-</u>	<u>- </u>			
Soll	Eigen	kapital	Haben		
SB	17.000,00	15.000,00 AB			

2.000,00 Gewinn

17.000,00

	<u> </u>	
Soll	Umsatzerlöse	Haben
	1.800,00 31.800	,00 Forde-
ergebnis		rungen

- Das Betriebsergebniskonto ist das Abschlusskonto für alle betrieblichen Erfolgskonten.
- Das Betriebsergebniskonto sammelt auf der Sollseite alle Kosten und auf der Habenseite die Erlöse.

17.000,00

• Der Saldo im Betriebsergebniskonto ist der Gewinn oder Verlust, der dem Eigenkapitalkonto zugeführt wird.



Kreuzen Sie an, welche der nachstehenden Geschäftsvorfälle im SOLL bzw. HABEN des Kontos "Bankguthaben" eingetragen werden:

<i>"</i>		
	Soll	Haben
a) Wir heben EUR 1.000,00 bar von unserem Guthaben bei der Bank ab.		X
b) Ein Kunde zahlt EUR 800,00 auf unserem Bankkonto ein.	X	
c) Wir zahlen EUR 1.300,00 aus unserer Kasse auf unser Bankkonto ein.	X	
d) Von unserem Bankkonto bezahlen wir die Bierrechnung. Die Bank belastet dafür unser Konto mit EUR 2.000,00.		X



Buchung auf aktiven Bestandskonten

Geschäftsvorfall: ①

Vom Girokonto werden 1.000,- EUR abgehoben und in die Barkasse einbezahlt.

Buchungssatz:

SOLL Barkasse 1.000,- EUR

an HABEN Girokonto 1.000,- EUR

T-Konten:

Soll	Girok	onto	Haben	Soll	Barkasse	Haben
AB	20.000,00	1.000,	00 Abgang①	AB ① Zugang	5.000,00 1.000,00	



Buchung auf ein Aufwandskonto und ein Bestandskonto Geschäftsvorfall: ②

Herr Meier läßt sich seine Reisekosten i.H.v. 400,00 EUR in bar auszahlen.

Buchungssatz:

SOLL Reisekosten 400,- EUR

an HABEN Barkasse 400,- EUR

T-Konten:

	Soll	Reisekosten	Haben	Soll	Barkas	se	Haben
2	Meier	400,00		AB ① Zugang	5.000,00 1.000,00	400,00	Abgang 2



Geschäftsvorfall: 3

Kauf eines PC durch Banküberweisung i.H. von EUR 2.200.-

Buchungssatz:

SOLL Geschäftsausst. 2.200,- EUR

an HABEN Bank 2.200,- EUR

T-Konten:

Soll	Geschäftsausstattung	Haben	Soll	Girok	onto/Bank	Haben
AB	10.000,00		AB	20.000,00	1.000,00	_
③ Bank	< 2.200,00			<u> </u>	2.200,00	G-Aus. ③



Buchung auf aktivem und passivem Bestandskonto

Geschäftsvorfall: @

Sie begleichen die Rechnung für Kfz-Ersatzteile des Lieferanten durch eine Banküberweisung i.H. von EUR 3.000.-

Buchungssatz:

SOLL **V**erbindlichkeiten aus Lieferleistungen 3.000,- EUR an HABEN Bank 3.000,- EUR

T-Konten:

Soll	Girokonto/	/Bank Ha	<u>aben</u>	Soll	Verbindlichkeiten L.L.	Haben
AB	<u>-</u>	000,00 Abga 200,00 G-A 000,00 Verb	us. ②	4 Bank	3.000,00	

Inhaltsverzeichnis



Finanzbuchhaltung

- Buchführung
- Inventur, Inventar und Bilanz
- Buchen auf Bestandskonten
- Buchen auf Erfolgskonten
 - Kontenrahmen/-plan, Bücher der Buchhaltung

Kontenrahmen und Kontenplan



Kontenrahmen

 Der Kontenrahmen bildet die einheitliche Grundordnung für die Gliederung und Bezeichnung der Konten. Der Kontenrahmen ermöglicht damit eine Vereinfachung und Vereinheitlichung der Buchungen sowie Zeit- und Betriebsvergleiche.

Kontenplan

 Aus dem Kontenrahmen kann jedes Unternehmen seinen eigenen Kontenplan entwickeln der auf seine besonderen Belange (Branche, Struktur, Größe oder Rechtsform) ausgerichtet ist. Der Kontenplan enthält nur die im Unternehmen geführten Konten.

Kontenrahmen

Kontenplan

```
Kontenklasse: 0 - Aktiva
Kontengruppe: 08 - Liquide Mittel

Kontenart: 081 - Banken

Kontenunterart: 0810 - Landesbank Baden-Württemberg
```

Kontenrahmen (Bsp.)



Kontenrahmen IKR (Industriekontenrahmen)

Kontenklasse	Kontenklassenbezeichnung
0	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen
1	Finanzanlagen
2	Umlaufvermögen
3	Eigenkapital und Rückstellungen
4	Verbindlichkeiten
5	Erträge
6	Betriebliche Aufwendungen
7	Weitere Aufwendungen
8	Ergebnisrechnung
9	Kosten- und Leistungsrechnung

Bücher der Buchhaltung



Hauptbuch und Nebenbücher

- Im Hauptbuch werden die Geschäftsfälle sachlich geordnet gebucht.
- Um wichtige Einzelheiten zu erfahren bedürfen bestimmte Hauptbuchkonten noch einer näheren Erläuterung. Daher werden im Rahmen der Nebenbuchhaltung diese Konten detaillierter untergliedert. Das geschieht in sogenannten Nebenbüchern. Dazu zählen u.a.:
 - Kontokorrentbuchhaltung (Personenkonten)
 - Lagerbuchhaltung
 - Anlagenbuchhaltung
- Die Saldensumme der Konten in der Nebenbuchhaltung muss jeweils mit dem Saldo des entsprechenden Hauptbuchkontos übereinstimmen.

Jahresabschluss: Vorschriften



Vorschriften zur Erstellung, Offenlegung und Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes

Gesellschaftsform	Einzel- unternehmen, Personen- gesellschaft	kleine Kapital- gesellschaften	mittlere Kapital- gesellschaften	große Kapital- gesellschaften
zu erstellende Unterlagen §§ 242, 264 HGB	Bilanz GuV		t	
Formvorschriften Bilanz § 266ff HGB GuV § 275ff HGB	einfach keine	mittel verkürzt		groß ausführlich
Offenlegung §328 HGB	keine	Bilanz, Bilanz, GuV Anhang, Anhang, im HR Lagebericht im HR		Bilanz, GuV Anhang, Lagebericht in HR u. BA
Prüfung §316 HGB	keine	keine	ja	ja

(HR: Einreichung beim Handelsregister, BA: Veröffentlichung im Bundesanzeiger)

Zuordnung der Unternehmen zu Größenklassen Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Merkmale	Kleines	Mittleres	Großes
	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen
Bilanzsumme (€)	bis	bis	über
	4.840.000	19.250.000	19.250.000
Umsatz (€)	bis	bis	über
	9.680.000	38.500.000	38.500.000
Beschäftigte	bis	bis	über
	50	250	250

Die Bilanzstruktur - Beispiel



Α	Eröffnı	Р	
Maschinen	80	EK	60
Rohstoffe	5	langfr. Verbl.	65
Waren	10	kurzf. Verbl.	10
Forderungen	5		
Bank	30		
Kasse	5		
	135		135

Bilanzanalyse



- Vermögensstruktur
- Kapitalstruktur
- Finanzierungsstruktur
- Rentabilitäten
- Weitere Kennzahlen

Vermögensstruktur



Kapitalstruktur



Eigenkapitalquote = $\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$

Verschuldungsgrad



Verschuldungsgrad (V)

- Vertikale Kapitalstrukturregel, d.h. nur Positionen der Passivseite werden betrachtet.
- Verbesserung des Verschuldungsgrades und Erhöhung der Eigenkapitalrentabilität stehen sich entgegen ⇒ unterschiedliche Interessen der Stakeholder

$$V = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}} \times 100$$

Verschuldungsgrad (dynamisch)



Dynamischer Verschuldungsgrad (DV)

- Der dynamische Verschuldungsgrad eine Bilanzkennzahl
- Der Dynamische Verschuldungsgrad berechnet sich aus der Division der aktuellen Verschuldung des Unternehmens, durch den Cash-Flow des letzten Geschäftsjahres.
- Der dynamische Verschuldungsgrad gilt als ergänzende Kennzahl zur Beurteilung der Schuldentilungsfähigkeit einer Unternehmung.

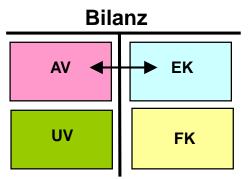
$$DV = \frac{Fremdkapital}{Cash-Flow} \times 100$$

Finanzierungsstruktur



Die goldene Bilanzregel oder auch Anlagendeckungsgrad

Deckungsgrad I = Eigenkapital ×100
Anlagevermögen



Rentabilitäten I



Eigenkapitalrentabilität (ROE = Return on Equity)

 Eine Kennziffer der Bilanzanalyse, bei der entweder der Jahresüberschuss oder ein Vorsteuer-Ergebnis in Beziehung zum eingesetzten Kapital gesetzt werden, beispielsweise Gewinn vor Steuern oder das Betriebsergebnis. Die Eigenkapitalrendite gibt an, wie sich das vom Unternehmer oder den Investoren zur Verfügung gestellte Kapital verzinst

$$ROE = \frac{Gewinn}{Eigenkapital} \times 100$$

Leverage - Effekt

Rentabilitäten II



Gesamtkapitalrentabilität

 Das Gesamtkapital setzt sich aus der Summe von Eigen- und Fremdkapital zusammen. Entscheidend sind die Rentabilitäten für beide Arten von Kapital.

$$GKR = \frac{Gewinn + FK-Zinsen}{Gesamtkapital} \times 100$$

Rentabilitäten III



Umsatzrentabilität

 Wie viel Gewinn konnte das Unternehmen pro umgesetztem Euro erwirtschaften?

Umsatzrentabilität =
$$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatz}} \times 100$$

Rentabilitäten Illa



Umsatzrentabilität

- Wie viel Gewinn konnte das Unternehmen pro umgesetztem Euro erwirtschaften?
- Beispiele 2002/03:
 - Microsoft:
 - 41,1% (5-Jahres-Durchschnitt: 45,5%)
 - Oracle
 - 36,3% (31,9%)
 - SAP
 - 22,6% (18,4%)
 - PeopleSoft
 - 13,5% (9,7%)

Rentabilitäten IV



ROI (Return-on-Investment)

Wie viel Gewinn konnte das Unternehmen mit dem eingesetzten Kapital erwirtschaften?

$$ROI = \frac{Jahresüberschuss+Abschreibungen}{Eingesetztes Kapital} \times 100$$

Liquiditätskennzahlen I



- Es ist lebenswichtig für ein Unternehmen, allen Verbindlichkeiten / Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.
- Überwachung der Liquidität ist daher essentiell!

Liquidität 1.Grades = Zahlungsmittel × 100 kurzfr. Verbindlichkeiten

Liquiditätskennzahlen II



 Liquidität 1. Grades ist ein sehr enges Konzept, daher sollte der Liquiditätsbegriff weiter gefasst werden

 Das Ziel der Liquiditätssicherung steht eventuell in Konflikt mit dem Ziel der Gewinnmaximierung

Weitere Kennzahlen



- KGV
- Marktkapitalisierung
- EBIT
- EBITDA

Kurs-Gewinn-Verhältnis: KGV



- Englisch: price-earnings-ratio.
- Begriff aus dem Bereich der Aktienanalyse.
- Der Kurs einer Aktie wird dabei durch den auf sie entfallenden Gewinn dividiert.
- Das KGV gibt also an, mit dem Wievielfachen des Jahresgewinns die Aktie zur Zeit an der Börse notiert wird.

Faustregel: Unternehmen mit hohem Wachstumspotential haben auch ein höheres KGV als Unternehmen mit geringerem Wachstumspotential. Liegt das KGV eines Unternehmens unter seiner Wachstumsrate, gilt die Aktie als unterbewertet (müsste also im Kurs steigen), liegt das KGV über der Wachstumsrate, ist die Aktie überbewertet und könnte fallen.

Marktkapitalisierung



Marktkapitalisierung - der absolute Börsenwert eines Unternehmens

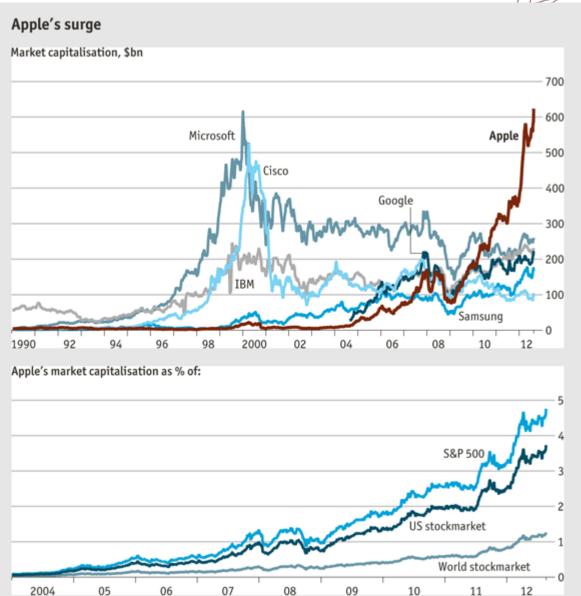
Die Marktkapitalisierung gibt den aktuellen Börsenwert des Unternehmens an. Sie berechnet sich aus der Gesamtzahl der umlaufenden Aktien multipliziert mit dem aktuellen Kurs der Aktie.

Interessant ist diese Kennzahl zum Beispiel bei Spekulationen über eine mögliche Übernahme einer Aktiengesellschaft, da die Marktkapitalisierung angibt, welchen Betrag das übernehmende Unternehmen mindestens aufzubringen hat.

Marktkapitalisierung IT (2012)

Sources: Thomson Reuters; The Economist





Erweiterung: Marktkapitalisierung zu Umsatz



Diese Kennzahl setzt die Marktkapitalisierung ins Verhältnis zum Umsatz des Unternehmens im Geschäftsjahr.

Sie sagt aus, wie hoch ein Euro Umsatz an der Börse bewertet wird. Je höher diese Kennzahl ist, desto höher wird das Unternehmen an der Börse bewertet. Zum Beispiel sagt ein Wert von 0,50 aus, dass ein Euro Umsatz zur Zeit mit 50 Cents an der Börse bewertet wird.

Beispiel II



Α	Eröffnungsbilanz t	Р	
Anlagen	150 EK	80	
davon:	davon Gewinn in (t-1)		
Gebäude	100		
Fuhrpark			
Lizenzen			
Beteiligungen	50		
Vorräte	10 langfr. Verbl.	50	
Forderungen	853		
Bank	25 kurzf. Verbl.	60	
Kasse	5		
<u> </u>	190	190	

Α	Schlussbilanz t	Р
Anlagen	165 EK	105
davon:	davon Gewinn	in (t) 5
Gebäude	105	C33454444 AC
Fuhrpark	(898.9)	
Lizenzen		
Beteiligungen	60	
Vorräte	5 langfr. Verbl.	80
Forderungen	A Design of the second second	
Bank	40 kurzf. Verbl.	30
Kasse	5	
	215	215

S	Gu∀t	Н
Abschreibungen Vorräte Personalausgaben FK-Zinsen Gewinn	5 VerkErlöse 5 10 5 5	30
	30	30

Darum KLR



Nach wie vor ist der VW Golf der mit Abstand beliebteste und meistverkaufte Kompaktwagen in Deutschland, doch so richtig glücklich werden die Wolfsburger mit ihrem Bestseller nicht. Das liegt nicht an den Zahlen, sondern eher an hausgemachten Fehlern. Denn wie man hört, ist die Produktion derart aufwendig und kostenintensiv, dass mit dem Auto kaum Geld verdient werden kann. Nun plant VW offenbar, die Notbremse zu ziehen und bereits 2008 einen komplett neuen Golf - es wäre die sechste Generation der Baureihe - auf die Räder zu stellen.

Spiegel-Online, 4.1.07

Internes Rechnungswesen



Die Kosten- und Leistungsrechnung

Kosten



- Kosten beziffern den in Geld bewerteten Verzehr von Gütern und Leistungen zum Zweck der betrieblichen Leistungserstellung und zur Schaffung und Aufrechterhaltung der betrieblichen Leistungsbereitschaft.
- Kosten entstehen durch Herstellung und Kauf von Sach- und Dienstleistungen zur betrieblichen Leistungserstellung. Für die Existenzsicherung des Unternehmens ist es sehr wichtig, Kostenstruktur und Kostenverläufe genau zu kennen. Nur dann ist es möglich, Gewinnsteuerung und damit Unternehmenssicherung zu betreiben.
- Die Kosten sind die Basis jeder kaufmännischen Kalkulation. Nur wer die Kosten kennt, kann auch richtig kalkulieren.

Grundbegriffe der Kostenrechnung



- Einzelkosten: Können einer Kostenstelle oder einem Kostenträger (z.B. Produkt) direkt zugeordnet werden. (Bsp.: Personalkosten der Fertigungsarbeiter; Kosten für Einzelkomponenten)
- Gemeinkosten: Kosten, die nur über Verteilungsschlüssel zugeordnet werden können (Heizungskosten, Kosten Verwaltung)
- ILV (interne Leistungsverrechung): Kundenbeziehungen innerhalb des Unternehmens, die mit Verrechnungspreisen bewertet werden (in Anspruchnahme der hausinternen Druckerei)

Grundbegriffe der Kostenrechnung II

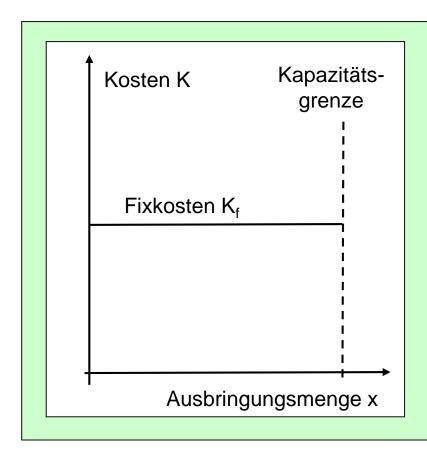


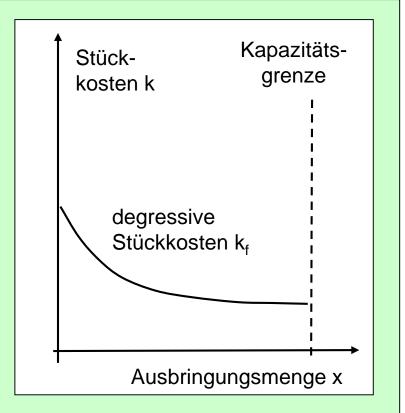
- Variable/Fixe Kosten: Abhängigkeit von der Beschäftigung
 - Variable Kosten: Kosten verändern sich, wenn der Output (die Leistungsmenge) zu- oder abnimmt.
 - Fixe Kosten: Fixe Kosten sind beschäftigungsunabhängig. Sie verändern sich nicht, wenn der Output (die Leistungsmenge) zu- oder abnimmt. (Langfristig gibt es keine fixen Kosten!)
- Kalkulatorische Kosten: Nicht alles, was aus der Buchführung kommt, ist KLR geeignet...:
 - Kalkulatorische Abschreibungen
 - Kalkulatorische Zinsen
 - Kalkulatorische Wagnisse

80

Fixe Kosten: Die absolut fixen Kosten

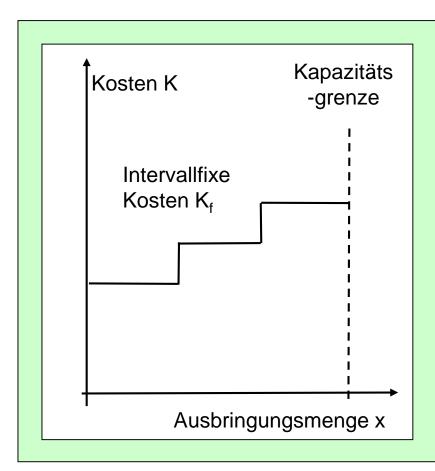


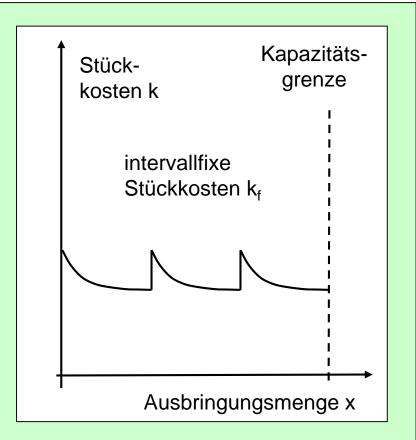




Fixe Kosten: Die sprungfixen Kosten

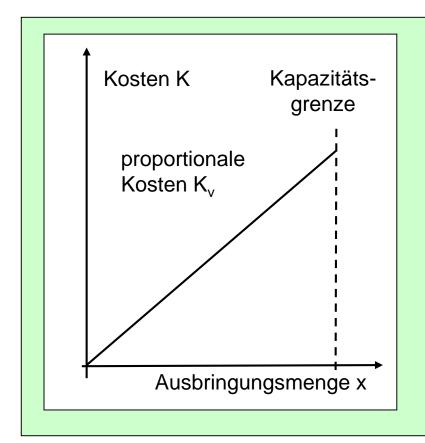


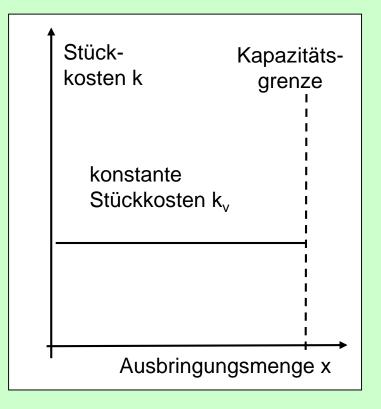




Variable Kosten: Proportionale Kosten

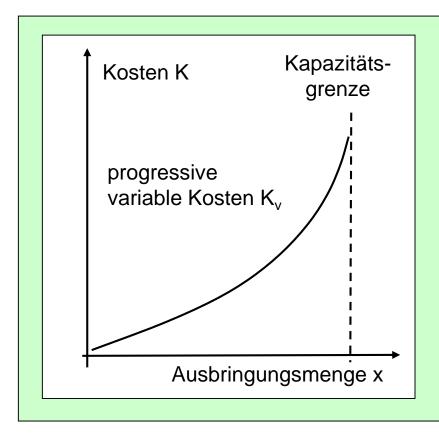


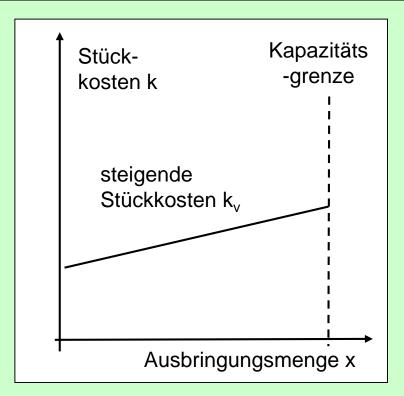




Variable Kosten: Progressive Kosten

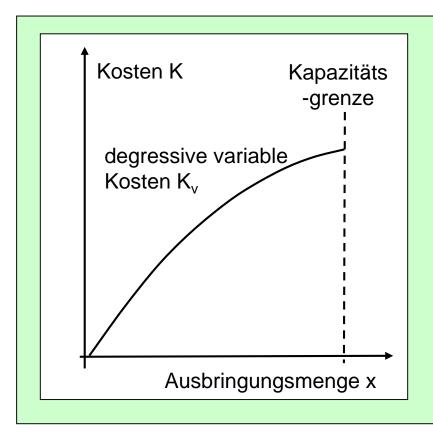


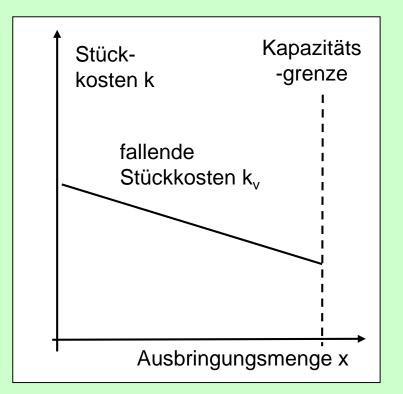




Variable Kosten: Degressive Kosten



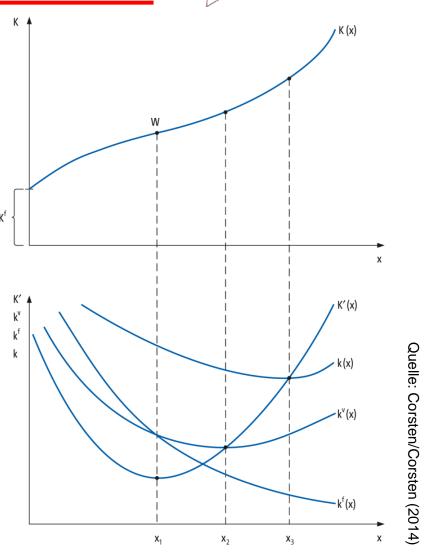




S-förmiger Kostenverlauf



- Kostenverlauf mit degressivem und progressivem Teil
- K (x) = Gesamtkosten
- Kf = fixe Kosten
- K'(x) = Grenzkosten (Was kostet das n\u00e4chste St\u00fcck?)
- k (x) = Stückkosten
 (Durchschnittskosten)
- k^v (x) = variable Stückkosten



Kostenverursachungsprinzip vs. Proportionalitätsprinzip

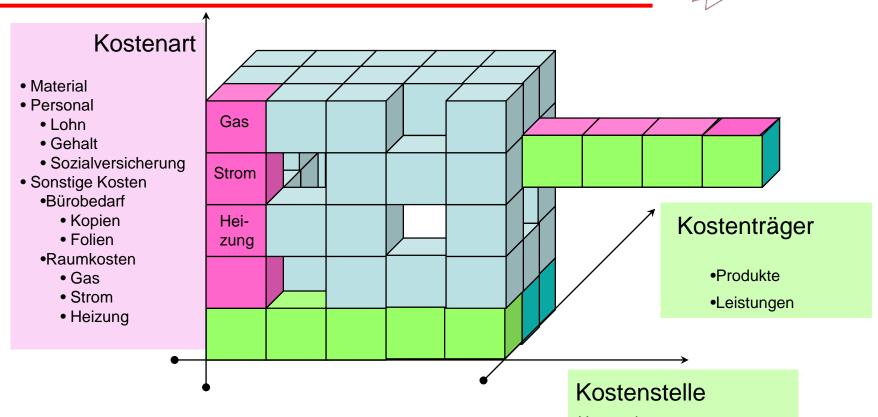


(Kostenverursachungsprinzip = Fundamentalprinzip der Kostenrechnung)

- Kostenverursachungsprinzip: Es werden lediglich die kostentragenden Elemente belastet, die für die relevanten Kosten verantwortlich sind (Entscheidung: kostentragendes Element entfällt ⇒ Kosten entfallen)!
- Proportionalitätsprinzip: Bei indirekter
 Kostenverrechnung (Gemeinkostenverrechnung)
 soll der Kostenschlüssel (Bezugsgrösse) dem
 Kostenbestimmungsfaktor proportional sein!

Dimensionen der Kostenrechnung





Welche Kosten wurden wo und für wofür verursacht?

Unternehmen

- Sparte
 - Geschäftseinheit
 - Geschäftsbereich

KLR

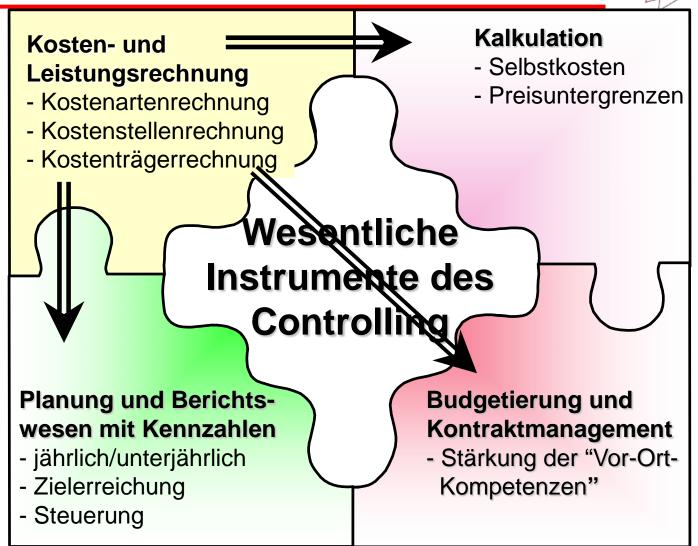


Arten der KLR:

- Kostenartenrechnung
- Kostenstellenrechnung
- Kostenträgerrechnung
- Prozesskostenrechnung

KLR als Voraussetzung





Gemeinkosten: Das traditionelle Zuschlagsverfahren



Materialeinzelkosten

Materialgemeinkosten

Fertigungseinzelkosten

Fertigungsgemeinkosten



Kalkulationsschema Materialkosten

+

Fertigungskosten

=

Herstellkosten

+

Verwaltungsgemeinkosten

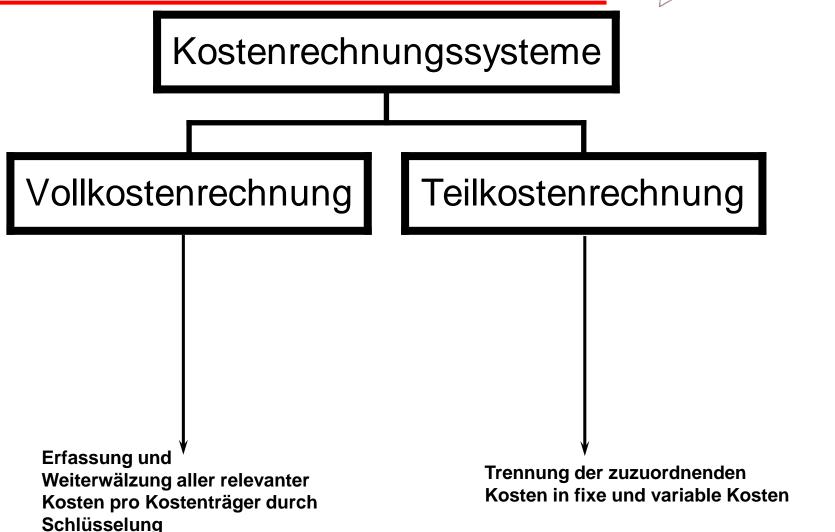
十

Vertriebsgemeinkosten

Selbstkosten

Vollkostenrechnung





Vollkostenrechnung

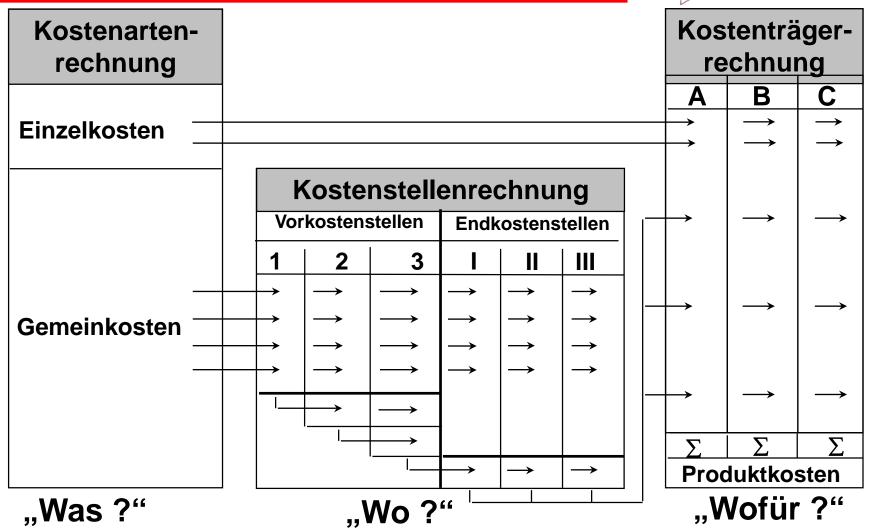


Prinzipien der Vollkostenrechnung

- Trennung der Gesamtkosten nach Einzelkosten und Gemeinkosten bestimmt deren weitere Behandlung (systembildende Eigenschaft)
- Einzelkosten werden in der Kostenstellenrechnung nicht berücksichtigt sondern fliessen direkt in die Kostenträgerrechnung ein
- Gemeinkosten nehmen den "Umweg" über die Kostenstellenrechnung
- Betriebsabrechnungsbogen übernimmt die Schlüsselung auf die Produkte
- Ergebniss der VKR: volle Selbstkosten (je Stück, je Einheit, je Programm)

Traditionelle Kostenrechnung





© Prof. Dr. Uwe Haneke

94

Teilkostenrechnung (Bruttoergebnisrechnung)



Prinzipien der Teilkostenrechnung

- Einteilung der Werteverzehre in fixe und variable Kosten in Abhängigkeit deren Reaktion auf die Beschäftigungsänderung
- Zuordnung der variablen Kosten zu den einzelnen Kostenträgern
- Die Proportionalisierung der Gemeinkosten wird aufgegeben
- Zurechnung der fixen Kosten (=Kosten der Betriebsbereitschaft) als sog. "Fixkostenblock"
- Ermittlung eines Deckungsbeitrages (≠ Gewinn!), der dazu dient, die fixen Kosten der Organisation abzudecken
- Ergebniss der TKR: kostenträgerbezogener Beitrag zur Deckung der Bereitschaftskosten kann ermittelt werden (je Stück, je Einheit, je Programm)

Deckungsbeitragsrechnung I



- Deckungsbeitrag pro Stück: db = p − k^v
- Absoluter Deckungsbeitrag: DB = db * Absatzmenge
- Einstufige Deckungsbeitrag: Der gesamte Fixkostenblock wird von der Summe der absoluten Deckungsbeiträge aller Produkte in einem Schritt berücksichtigt.
- Mehrstufige Deckungsbeitrag: Die Fixkosten werden differenzierter betrachtet und Schrittweise berücksichtigt (z.B. Produkt-Fixkosten, Produktgruppen-Fixkosten, Unternehmens-Fixkosten)

Beispiel einstufige Deckungsbeitragsrechnung



	Α	В	С	D	E
Preis pro Stück p	15	12	5	10	15
-var. Stückkosten kv	8	8	7	6	10
= Deckungsbeitrag pro Stück db	7	4	-2	4	5
* Absatzmenge	1.000	2.000	500	1.000	2.000
= absoluter Deckungsbeitrag DB	7.000	8.000	-1.000 4.000 10.0		10.000
-Fixkosten	20.000				
=Betriebsergebnis	8.000				

Produktion Produkt C sofort einstellen

Beispiel mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung



Produktion Produkt C sofort einstellen	Produktgruppe I Produktgruppe II			gruppe II	
	A	В	С	D	E
Preis pro Stück p	15	12	5	10	15
- var. Stückkosten kv	8	8	7	6	10
= Deckungsbeitrag pro Stück db	7	4	-2	4	5
* Absatzmenge	1.000	2.000	500	1.000	2.000
= absoluter Deckungsbeitrag DB	7.000	8.000	-1.000	4.000	10.000
- Produkt Fixkosten	1.000	3.000	500	4,500	2.000
= DB II	6.000	5.000	-1.500	-500	8.000
Summe DB II pro Produktgruppe		9.500		7.5	500
- Produktguppen Fixkosten	3.000		3.0	000	
= DB III	6.500		4.5	4.500	
Summe DB III			11.000		
- Unternehmens-Fixkosten			3.000		
=Betriebsergebnis			8.000		

Produktion Produkt D mittelfristig einstellen

Probleme der Zuschlagskalkulation Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

	Kästchen 1	Kästchen 2	
Materialeinzel- kosten	10 EUR	1000 EUR	
Materialgemein- kostenzuschlag (30%)	3 EUR	300 EUR	
Materialkosten	13 EUR	1300 EUR	
Differenz	297 EUR		

Entwicklung der Kosten



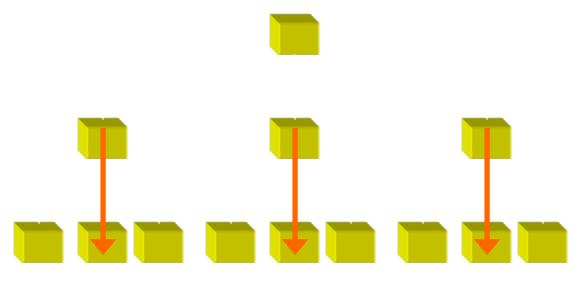
Kostenanteil in %

Gemeinkosten Prozessorientierte Kostenrechnung **Traditionelle** Kostenrechnung Einzelkosten der Produkte

Zeit

Traditionelle Kostenrechnung: Funktionsorientiert



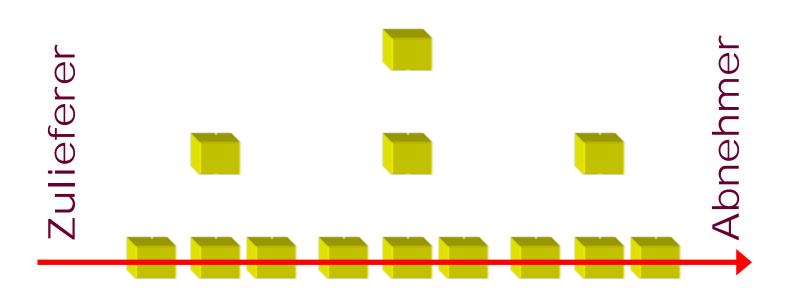


Alter Fokus: Funktionen

Quelle: Fiedler, Rudolf: Einführung in das Controlling. 2. Aufl., München 2001.

Prozessorientierte Kostenrechnung



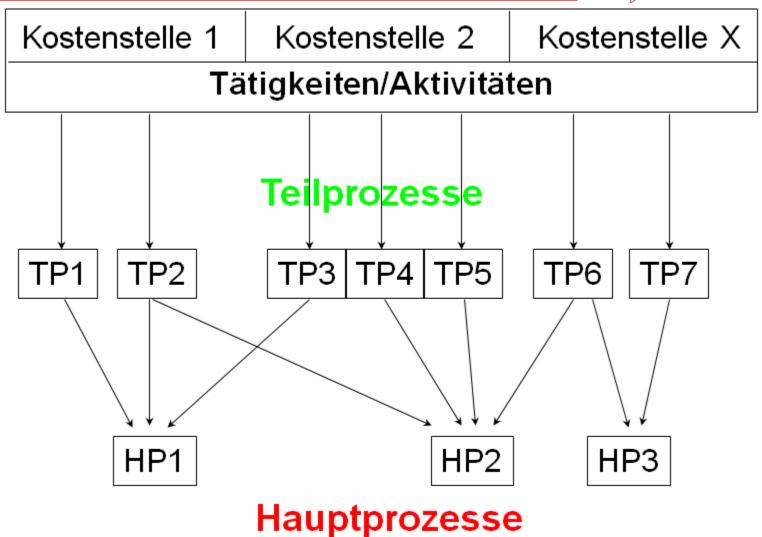


Neuer Fokus: Prozesse

Quelle: Fiedler, Rudolf: Einführung in das Controlling. 2. Aufl., München 2001.

Aufbau der Prozesskostenrechnung





Imi = leistungsmengeninduzierte Prozesskosten

Imn = leistungsmengenneutrale Prozesskosten

Kostentreiber (cost-driver) =

Bestimmungsgröße der Kostenverursachung

Aktivität =

Tätigkeit, die zu einem Ressourcenverzehr führt

Teilprozess = Kostenstellenspezifische Aktivitäten, die mit Kosten bewertet werden

Hauptprozess =

Zusammenfassung von Teilprozessen, die denselben Kosteneinflussfaktor haben

- Untersuchung des Prozesses
- ☑ Ermittlung der Kosteneinflussgrößen und ihres mengenmäßigen Anfalls
- Errechnung der Prozesskosten und Bildung von Kostensätzen

Abteilung EINKAUF

Teilprozess



Bestellung Ausland

Bestellung Inland

Abteilung leiten

Prozesskostenrechnung (Beispiel) Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft University of APPLIED SCIENCES

Abteilung EINKAUF

Teilprozess	Cost Driver
Bestellung Ausland	Anz. Best. Ausland
Bestellung	Anz. Best.
Inland	Inland
Abteilung leiten	

Prozesskostenrechnung (Beispie) Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft University of APPLIED SCIENCES

Abteilung EINKAUF

Teilprozess	Cost Driver	Menge
Bestellung Ausland	Anz. Best. Ausland	1.000
Bestellung Inland	Anz. Best. Inland	2.000
Abteilung leiten		

Abteilung EINKAUF

Teilprozess	Cost Driver	Menge	Kosten	(T €)
Bestellung Ausland	Anz. Best. Ausland	1.000	750	
Bestellung	Anz. Best.	2.000	250	
Inland	Inland			
Abteilung leiten				

A = von der Leistung abhängige Kosten (*Imi*)

Abteilung EINKAUF

Teilprozess	Cost Driver			(T €)
	2	3	A4	B 5
Bestellung Ausland	Anz. Best. Ausland	1.000	750	→ 75
Bestellung	Anz. Best.	2.000	250	→ 25
Inland	Inland			
Abteilung leiten				← 100

A = von der Leistung abhängige Kosten (*lmi*)

B = von der Leistung **un**abhängige Kosten (*Imn*)

Abteilung EINKAUF

Teilprozess	Cost Driver	Menge	Kosten	(T €)	Kosten-
1	2	3	A4	B 5	satz 6
Bestellung Ausland	Anz. Best. Ausland	1.000	750	→ 75	825
Bestellung Inland	Anz. Best. Inland	2.000	250	→ 25	138
Abteilung leiten				-1 00	

A = von der Leistung abhängige Kosten (*lmi*)

B = von der Leistung **un**abhängige Kosten (*Imn*)

Zusammenfassung



Vor- / Nachteile Prozesskostenrechnung

- nur für repetitive Tätigkeiten geeignet nur für Tätigkeiten mit wenig Entscheidungsspielraum
- + Erhöhung der Kostentransparenz
 Unterstützung der Strategischen Kostenplanung
 Aufdeckung von ablaufstrukturellen Schwachstellen

Vor- / Nachteile traditionelle Kostenrechnung

- Unterstellte Proportionalität (GK und Zuschlagsbasis)
 Scheingenauigkeit
 Akzeptanz
 Tendenziell im Zeitverlauf immer ungenauer
- Einfachere Handhabung (First step choice)
 Allgemeiner einsetzbar

These



Kostenrechnung rein zu Informationszwecken ist *überflüssig*

Kostenrechnung nur für die Transparenz allein ist zuwenig

Controlling



- to control = steuern; dazu gehören auch die Aktivitäten Planen und Kontrollieren
- Zum Controlling gehört wesentlich mehr als nur die Kosten- und Leistungsrechnung!
- Controller-Profil hat sich in den vergangen Jahren durch IT (v.a. integrierte Standardsoftware) stark verändert

Definition von Controlling



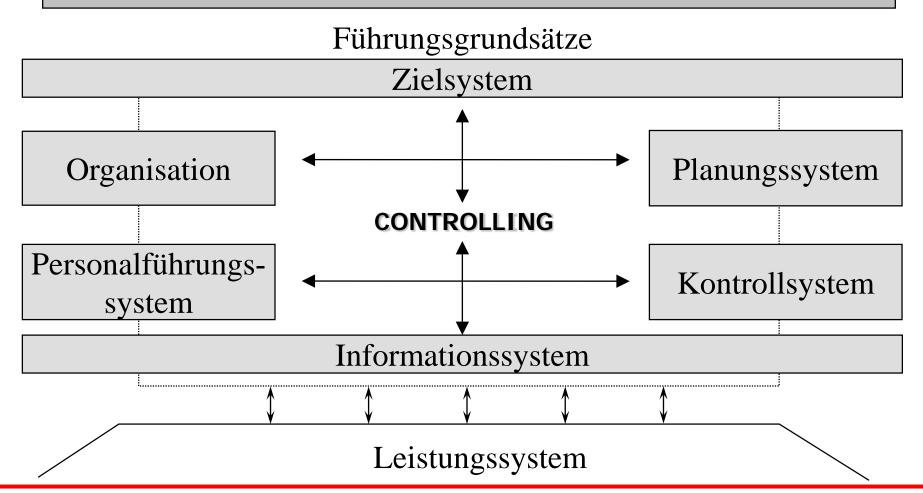
Die Controlling-Funktion besteht im Kern in der Koordination des Führungsgesamtsystems zur Sicherstellung einer zielgerichteten Lenkung. [...] Controlling ist in einem großen Ausmaß zunächst eine konzeptionelle Aufgabe.

(Küpper)

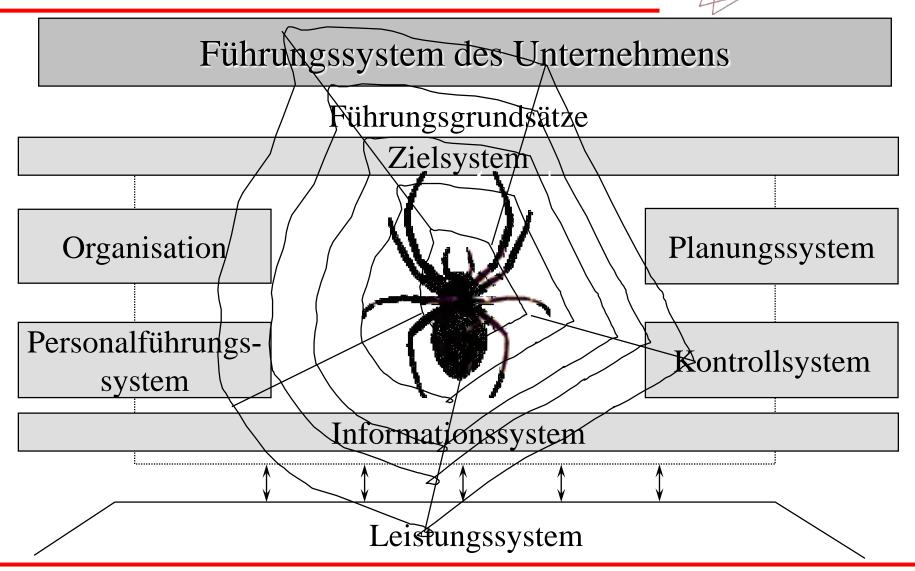
Controlling im Führungssystem des Unternehmens



Führungssystem des Unternehmens



Controlling im Führungssystem des Unternehmens



Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft

Controlling according to Dilbert... (Kurzfassung)



Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft







Der Managementkreis



Evaluieren und Steuern



Formulieren



Umsetzen



Kommunizieren

